



ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS



Auswirkungen der steigenden Energiekosten

*Ergebnisse einer Internet-Umfrage
unter Handwerksbetrieben im
Sommer 2008*

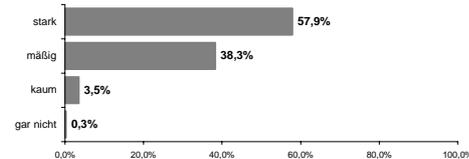
**Abteilung Wirtschaft und Umwelt
Berlin, 19.09.2008**

Energiepreissteigerung belastet viele Handwerksbetriebe

Die Handwerksbetriebe sind von den steigenden Energiekosten stark betroffen. Mehr als jeder zweite Antwortende (57,9 Prozent) spürt erhebliche Auswirkungen. Lediglich 3,8 Prozent der Teilnehmer berichten dagegen, dass die steigenden Energiepreise sie kaum (3,5 Prozent) oder gar nicht tangieren (0,3 Prozent). Besonders kräftig schlagen die Energiepreiserhöhungen bei den Lebensmittelhandwerken ins Kontor, die mit ihren Öfen und Kühlanlagen zu den energieintensivsten Handwerkszweigen gehören: 91,8 Prozent der Bäcker, Fleischer und Konditoren sind stark von den Energiekostensteigerungen betroffen, gefolgt vom Kfz-Gewerbe, in dem 73,4 Prozent sowohl direkt als auch durch den Konsumverzicht der Kunden die indirekten Folgewirkungen zu spüren bekommen.

In welchem Maße ist Ihr Betrieb von den steigenden Energiekosten betroffen?

stark	57,9%
mäßig	38,3%
kaum	3,5%
gar nicht	0,3%
antwortende Betriebe	2.232

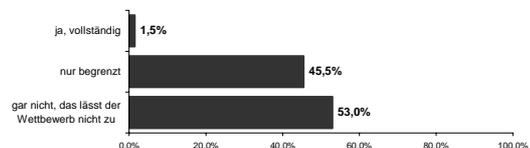


Geringe Überwälzungsmöglichkeiten

Dabei sind die steigenden Energiekosten nicht nur eine schwere Hypothek für die Volkswirtschaft, sondern insbesondere auch für das Handwerk. Gerade einmal 1,5 Prozent der antwortenden Betriebe können die steigenden Energie- und Rohstoffkosten vollständig an die Kunden weitergeben. 45,5 Prozent geben dagegen an, dass ihnen die Überwälzung nur begrenzt möglich ist. Mehr als die Hälfte der Betriebe berichtet sogar, dass sie die gestiegenen Energiepreise gar nicht an die Endkunden weitergeben können, weil der Wettbewerb dies nicht zulässt. Der Energiepreisanstieg geht damit in hohem Maße zu Lasten der Betriebe und schmälert ihre Gewinne. Vor dem Hintergrund der in vielen Branchen schwachen Renditesituation leidet zum einen die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, zum anderen sinken auch die Möglichkeiten, aus eigener Kraft zu investieren.

Können Sie steigende Energie- und Rohstoffkosten an die Kunden weitergeben?

ja, vollständig	1,5%
nur begrenzt	45,5%
gar nicht, das lässt der Wettbewerb nicht zu	53,0%
antwortende Betriebe	2.223



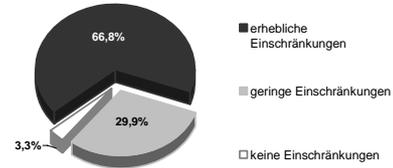
Energiekosten drohen zur Konjunkturbremse zu werden

Nicht zuletzt auch deshalb erwartet mit 66,8 Prozent die absolute Mehrheit der antwortenden Betriebe erhebliche Einschränkungen bei ihrer Geschäftstätigkeit, wenn die Energiepreise dauerhaft hoch bleiben. Denn die steigenden Energiekosten verschlechtern nicht nur die betriebswirtschaftliche Situation, sondern sie verdrängen auch die Nachfrage nach handwerklichen Produkten und Dienstleistungen. So müssen die privaten Haushalte aufgrund der erhöhten Energieausgaben einerseits ihren Konsum in anderen Bereichen einschränken, andererseits müs-

sen die Energiepreissteigerungen über kurz oder lang auch von den Handwerksbetrieben zumindest teilweise an die Endkunden weitergegeben werden, um die Existenz des Betriebes nicht zu gefährden. Auch dies dämpft die Nachfrage. Deshalb dürfte die von knapp einem Drittel der Teilnehmer geäußerte Einschätzung, dass sie durch die hohen Energiekosten nur geringe oder keine Auswirkungen erwarten, zu kurz greifen.

Welche Auswirkungen erwarten Sie auf Ihre Geschäftstätigkeit, wenn die Energiepreise hoch bleiben?

erhebliche Einschränkungen	66,8%
geringe Einschränkungen	29,9%
keine Einschränkungen	3,3%
antwortende Betriebe	2.214

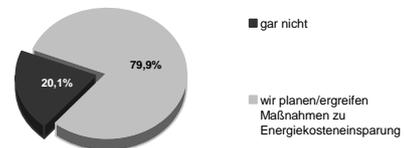


Handwerksbetriebe wollen Energie einsparen

Besonders erfreulich ist, dass die Handwerksbetriebe nicht auf wieder sinkende Energiepreise hoffen, sondern agieren: Vier von fünf Betrieben oder 79,9 Prozent geben an, dass sie Maßnahmen zu Energiekosteneinsparungen ergreifen oder diese zumindest planen. Lediglich ein Fünftel der Antwortenden hält Energiesparaktionen nicht für erforderlich. Das Ergebnis zeigt, dass sich das Handwerk – auch wenn es in vielen Berufen nicht besonders energieintensiv ist – des Ausmaßes und der zukünftigen Entwicklung der Energiepreissteigerungen bewusst ist und für die Erhaltung seiner Wettbewerbsfähigkeit handelt.

Wie reagieren Sie in Ihrem Betrieb auf die Energiepreissteigerungen?

gar nicht	20,1%
wir planen/ergreifen Maßnahmen zu Energiekosteneinsparung	79,9%
antwortende Betriebe	2.200



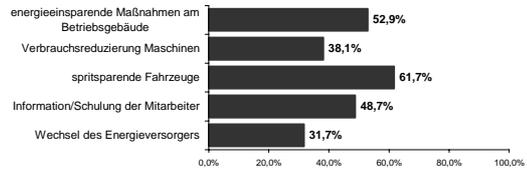
Fahrzeugwechsel und Gebäudesanierung stehen an erster Stelle

Unter den Energieeinsparmaßnahmen dominiert die Anschaffung von spritsparenden Fahrzeugen. 61,7 Prozent der aktiven Betriebe haben bereits investiert oder wollen dies noch tun. Bei einem Literpreis von 1,50 € und hohen Fahrleistungen vor allem in Flächengebieten lässt sich die Benzinrechnung oftmals halbieren; der Umstieg auf verbrauchsarme Fahrzeuge rechnet sich dann schon nach wenigen Jahren. Zudem sind die meisten Neufahrzeuge auch in Umweltzonen zugelassen. An zweiter Stelle folgen energiesparende Maßnahmen am Betriebsgebäude: Mit 52,9 Prozent hat mehr als jeder Zweite der aktiven Betriebe bereits Dämmungen oder Heizungserneuerungen vorgenommen oder plant diese. Die Antworten zeigen auch, welche großen Potentiale für Energieeinsparungen im Handwerk selber stecken. Fast jeder zweite Betrieb, der Energiekosten sparen will, sieht darüber hinaus ein großes Potential in den Mitarbeitern: 48,7 Prozent wollen ihr Personal stärker über Möglichkeiten zu Energieeinsparungen informieren und auch schulen. Immerhin fast jeder Dritte der aktiven Betriebe will zur Kos-

tensenkung auch den Energieversorger wechseln oder hat dies bereits getan (Mehrfachnennungen waren möglich).

Wenn Sie Maßnahmen zur Energiekosteneinsparung planen/ergreifen, welche Maßnahmen? (Mehrfachnennungen möglich)

energieeinsparende Maßnahmen am Betriebsgebäude	52,9%
Verbrauchsreduzierung Maschinen	38,1%
spritsparende Fahrzeuge	61,7%
Information/Schulung der Mitarbeiter	48,7%
Wechsel des Energieversorgers	31,7%
Betriebe die Maßnahmen planen/ergreifen	1.757

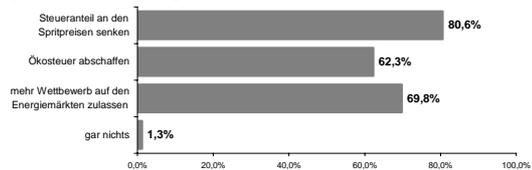


Betriebe fordern: Runter mit den Steuerlasten und mehr Wettbewerb

Die Erwartungen der Handwerksbetriebe an die Politik sind eindeutig: Senkung der auf den Energiepreisen liegenden Steuerlasten und Herstellung von mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten. So lasten auf dem Preis für einen Liter Eurosuper-Benzin knapp 60 Prozent Steuern. Neben der Mineralöl- und Ökosteuer, die mit 65 Cent zu Buche schlägt, kommen noch einmal 24 Cent Mehrwertsteuer. 89 Cent von 1,50 € Literpreis sind damit staatlich administriert. So wundert es nicht, dass 80,6 Prozent der Teilnehmer fordern, dass der Steueranteil an den Spritpreisen abgesenkt werden muss. 62,8 Prozent der antwortenden Betriebe wollen zudem die Ökosteuer abgeschafft sehen. Die Energiepreissteigerungen der Vergangenheit machen staatliche Preislenkungen in diesem Ausmaß entbehrlich. Und schließlich fordern 69,8 Prozent der antwortenden Betriebe vor dem Hintergrund der engen Oligopole in der Energie- und Mineralölwirtschaft mit einem oftmals gleichgerichteten Verhalten, dass der Staat für mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten sorgen muss. Nichts zu tun ist dagegen nach Ansicht der überwältigenden Mehrheit der Betriebe keine Alternative für den Staat.

Was müsste die Bundesregierung aus Ihrer Sicht im Hinblick auf die Energiepreisentwicklung tun? (Mehrfachnennungen möglich)

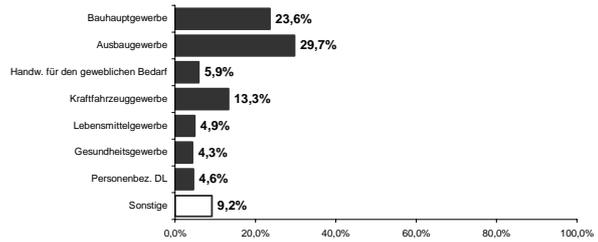
Steueranteil an den Spritpreisen senken	80,6%
Ökosteuer abschaffen	62,3%
mehr Wettbewerb auf den Energiemärkten zulassen	69,8%
gar nichts	1,3%
antwortende Betriebe	2.128



Verteilung der antwortenden Betriebe

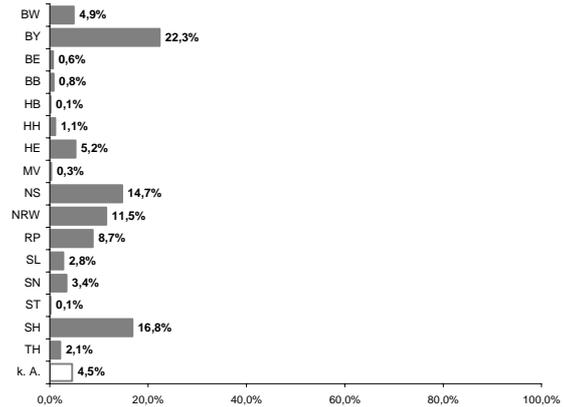
In welche Handwerksgruppe sind Sie tätig (Haupttätigkeit)?

Bauhauptgewerbe	23,6%
Ausbaugewerbe	29,7%
Handw. für den gewerblichen Bedarf	5,9%
Kraftfahrzeuggewerbe	13,3%
Lebensmittelgewerbe	4,9%
Gesundheitsgewerbe	4,3%
Personenbez. DL	4,6%
Sonstige	9,2%
<i>teilnehmende Betriebe</i>	2.234



Mein Unternehmen ist im folgenden Bundesland ansässig:

Baden-Württemberg	4,9%
Bayern	22,3%
Berlin	0,6%
Brandenburg	0,8%
Bremen	0,1%
Hamburg	1,1%
Hessen	5,2%
Mecklenburg-Vorpommern	0,3%
Niedersachsen	14,7%
Nordrhein-Westfalen	11,5%
Rheinland-Pfalz	8,7%
Saarland	2,8%
Sachsen	3,4%
Sachsen-Anhalt	0,1%
Schleswig-Holstein	16,8%
Thüringen	2,1%
k. A.	4,5%
<i>teilnehmende Betriebe</i>	2.234



Wie viele Mitarbeiter sind in Ihrem Betrieb beschäftigt (einschl. Inhaber)?

Einer	8,1%
2 bis 4	26,8%
5 bis 9	28,5%
10 bis 19	18,6%
20 bis 49	9,6%
50 und mehr	3,9%
k. A.	4,6%
<i>teilnehmende Betriebe</i>	2.234

